

Erstmal täglich, mit Ausnahme
der Tage nach Sonn- u. Feiertagen.
Pränumerationspreis:
 in loco:
 Ganzjährig . . . 10 fl. — fr.
 Halbjährig . . . 5 " — "
 Vierteljährig . . . 2 " 50 "
 Monatlich . . . — " 86 "
 Mit Zustellung in's
 Haus, monatlich 1 " — "
 Einzelne Nummern 5 fr.
Mit Postverendung:
 in Island:
 Ganzjährig . . . 7 fl. — fr.
 Vierteljährig . . . 3 " 50 "
 in Ausland:
 Ganzjährig . . . 9 fl. — fr.
 Vierteljährig . . . 4 " 50 "
 für die Redaction verantwortlich:
Adolf Reissenberger.
 Manuskripte werden nicht zurück-
 gegeben; unfrankierte Briefe nicht an-
 genommen.

Germanstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Subscribenten
 werden in der Administration
 dieses Blattes (Berggasse 9)
 angenommen;
 ferner bei den Annoncen-Expedi-
 tionen: in Budapest: Hasse-
 nstein & Vogler, A. V. Gold-
 berger, in Wien: A. Oppelik,
 Hassestein & Vogler, Rudolf
 Mosse, M. Dukes, H. Schallek,
 J. Danneberg; in Berlin:
 Hamburg, Paris: Hassestein
 & Vogler; in Frankfurt a/M.:
 Hassestein & Vogler, G. L.
 Daube & Co.

Insertionspreis:
 Der Raum einer einpaltigen
 Garamonzelle kostet beim ein-
 maligen Einrücken 7 fr., das
 zweite Mal 6 fr., das dritte Mal
 5 fr. 8. B., d. d. der Stempel-
 gebühr 30 fr.

Pränumerations-Bureaus: In **Mediasz** bei J. Hedrich's Erben, Buchhändler; in **Mühlbach** bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in **Klausenburg** bei Herrn Johann Stein, Buchhändler; in **Siketz** bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in **Kraszobud** bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in **loco**, Unterstadt bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmiebgasse Nr. 17, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nro. 56.

Germanstadt, Samstag den 7. März 1896.

112. Jahrgang.

Die Kritik in Grythraea.

(Schluß.)

General Baratieri konnte angehts der bedeutenden Ueberlegenheit seiner Gegner im Januar nichts unternehmen. Demnach wäre das Bataillon Galliano in dieser Zeit in Marake geopfert worden. Sein Abzug mit militärischen Ehren war in Wirklichkeit eine neue Niederlage der Italiener.

Nachdem bei Amba Alabchi ein Bataillon und zwei Drittel Gebirgsbatterien vernichtet waren, verließen dem General Baratieri noch etwa 6500 Mann zur Verwendung im F. lde. 1500 Mann hielten Kassala besetzt, 4000 Mann befanden sich in den festen Plätzen.

Baratieri sah ein, daß er mit seinen schwachen Streitkräften die 70 Kilometer lange Linie von Abua bis Abigrat nicht decken könne. Er gab Abua auf und versammelte seine Truppen bei Abaga Hamas, 20 Kilometer südlich Abigrat. Hier gebachte er, auszuweichen, bis Verstärkungen vom Mutterlande einträfen. Wie es scheint, beabsichtigt der italienische General, von Abigrat-Msara aus die Offensive wieder zu ergreifen. Die vom Mutterlande abgegangene erste Rate der Verstärkungen ist am 26. v. in Marake eingetroffen, die zweite Rate der Verstärkungen kann jedoch vor dem 14. März Msara nicht erreichen.

Die Lage des Generals Baratieri ist zwar kritisch, doch keineswegs so bedrohlich, wie er nicht den Versuch machen sollte, einen Rückzug auf Coati, der das Signal zu weiteren Erhebungen wäre, bis zum äußersten aufzuschieben. Er hat seine Aufgabe zu leicht genommen und die Truppe nicht gehalten. Aber alles Unglück dem General Baratieri aufzukommen, erscheint ungerecht. Die Wege von Enticho nach Abigrat und von Abigrat nach Senafe sind frei, die Stoppentstraße ist jedoch von Msara über Roma-Hoia-Coati, der größeren Sicherheit wegen, verlegt worden.

Was die Schoner beabsichtigen, ist nicht zu erkennen. Stehen bleiben dürfen sie nicht länger, wenn sie nicht alles Errungene wieder in Frage stellen wollen. Sie haben aber schon sehr viel Zeit verloren und jeder fernere Tag kommt den Italienern zu Statten. Gehen die Schoner über den Mareb, so könnte sich dem General Baratieri eine Aussicht auf eine erfolgreiche Offensive darbieten. Eine besondere Gefahr liegt darin für Baratieri nicht, vorausgesetzt, daß Baratieri darauf vorbereitet ist, was wohl der Fall sein wird. Das lange Jögern der Schoner läßt darauf schließen, daß sie kein festes Vertrauen in die Offensive haben. Abigrat liegt 15 Kilometer südlich von Marake. Erfahrungsgemäß können die Schoner täglich höchstens 12 bis 15 Kilometer, die Italiener 40 bis 50 Kilometer machen. Am 28. v. ist die erste Staffel der Verstärkungen wohl von Marake aufgegeben, sie kann daher am 4. und 5. März zu General Baratieri stoßen. Alles hängt daher von den getroffenen Maßnahmen Baratieri's ab, und er hat nur noch wenige Tage auszuhalten.

Legt man europäische Verhältnisse zu Grunde, so müßte Menelik den General Baratieri längst angegriffen und geschlagen haben und jetzt unterwegs sein, um die von Marake kommenden Verstärkungen abzufangen. Aber darauf wird er sich wohl schwerlich — trotz der russisch-französischen „In-structure“ — verstehen, auch sein Heer eignet sich dafür nicht. Da Menelik dies bisher nicht zu thun gewagt hat, so ist kaum anzunehmen, daß er es jetzt noch wagen sollte, wo die Gefahr ihn von zwei Seiten bedroht.

Menelik kann sich angreifen lassen oder ausweichen. Das Letztere wäre für die Italiener das Unerwünschteste. Bleibt Menelik stehen, so wird Baratieri wohl das Eintreffen der zweiten Staffel der Verstärkungen abwarten, so daß erst eine Entscheidung gegen Mitte März erwartet werden könnte. Hiernach können wir die Befürchtungen über die Lage Baratieri's, welche italienische Blätter — vielleicht nicht ohne Hintergedanken — äußern, nicht theilen. Zu bedauern ist nur, daß es über drei Monate dauern konnte (bis Mitte März gerechnet), bis die notwendigsten Verstärkungen einträfen. Daß die italienische Armee nicht auf einen Colonialkrieg ein-

gerichtet, spricht hieraus sehr deutlich. Im sonstigen Interesse Italiens wäre aber auch zu wünschen, daß es schnell und energisch durchgriffe. Eine Armee kann Experimente von längerer Dauer, wie das gegenwärtige, nicht vertragen. Dagegen glauben wir, daß die Truppen des Mutterlandes sich ebenso bewähren werden, wie die anderen, welche so harte Proben bestanden haben.

Gelingt es, die zweite Staffel der Verstärkungen heranzuziehen, und nehmen die Schoner einen Angriff an, so zweifeln wir nicht an einem glänzenden Siege der Italiener, der mit vollständiger Auflösung der Schoner enden müßte.

Es ist nicht anzunehmen, daß Männer, die sich am Feinde befinden und ihn inzwischen kennen gelernt haben, jetzt etwas Unrichtiges unternehmen sollten. Baratieri's Entschluß, nicht nach Coati zurückzugehen, müßte bei ruhiger Ueberlegung eher Vertrauen, als Befürchtungen einflößen. Soweit wir sehen, ist aber nur von Befürchtungen die Rede gewesen. Nach den neuesten Meldungen sind die mit den Italienern verbündeten Ras Sebati und Agos Tofari mit 500 Mann ihrer eingeborenen Truppen aus dem Lager von Abigrat auf der Straße von Abogamus dejetirt. Sie verstärkten sich unterwegs durch einige hundert Eingeborene, verursachten den Italienern große Verlegenheiten, sind aber schließlich geschlagen worden. Fernerhin folgen sich auch bei Kassala die Derwische. Man erkennt daran, welche großen Folgen in Colonialkriegen eine Erschütterung des Ansehens der Colonialmacht nach sich zieht. Bestätigen sich die Nachrichten aus Kassala, so stände Italien vor einem großen Colonialkriege gegen die Völkerschaften Abessinien's und des Sudans. Ob alsdann Kassala besetzt bleiben kann, hängt von der Entwicklung der Dinge gegen Menelik ab. Baratieri hat vor sich die Armee Menelik's, im Rücken eine Rebellion, er ist in beiden Plänen bedroht. Das beste Mittel, diesen Gefahren zu begegnen, ist Zusammenhalten aller Streitkräfte und die Ausnutzung einer Wölbe, die sich Menelik geben könnte. Da Baratieri's Truppen zum großen Theil aus Eingeborenen bestehen, so liegt die Gefahr weiteren Treubruchs vor, doch wird das Geschick mit Ras Sebati und Agos Tofari eine größere Aufmerksamkeit seitens der Italiener zur Folge haben. Wenn wir uns in die Lage Baratieri's versetzen, so müßte ihm ein Ueberstreiten des Mareb durch Menelik jetzt am erwünschtesten sein. Man kann daher auf die nächste Zeit gespannt sein; zum Glück fehlt es den Italienern nicht an Substanzmitteln.

Politische Uebersicht.

Germanstadt, 6. März.

Wie verlautet, hat Minister-Präsident Baron Cassfy für den 26. d. eine vertrauliche Konferenz von Abgeordneten des Reichstages serbischer Nationalität einberufen, an welcher auch andere serbische Notable verschiedener Parteischattirung theilnehmen werden, um mit denselben wegen Einberufung des serbischen Kirchen-Congresses und wegen der auf denselben zu verhandelnden Gegenstände eine eingehende Berathung zu pflegen. An der Konferenz dürften auch Patriarch Branckovic und der Banus von Kroatien und Slavonien, Graf Khuen-Hedervary, theilnehmen. — Die jüngst gebrachte Nachricht der „Temesvarer Zeitung“, daß am 5. d. die Bischofs-Synode in Karlobitz zur Wahl des Bischofs von Werthech zusammenzutreten sollte, beruht auf einer falschen Information, da bisher seitens der berufenen Factoren nicht einmal die vorbereitenden Schritte für die Einberufung der Synode unternommen worden sind.

Die österreicheische Deputations-Commission ist am 4. d. zusammengetreten und hat mit 7 von 13 Stimmen den Grafen Friedrich Schönborn zum Obmann gewählt. 4 Stimmen entfielen auf den Grafen Montecuccoli, eine auf Javorak, ein Stimmzettel war leer. Zum Obmannstellvertreter wurde mit 11 gegen 3 Stimmen Dr. Beer gewählt.

XIV.

Auf dem Heimwege beschloß Joachim, schnell sein Abschiedsgesuch einzureichen — heute noch. Die Absicht, die er gehabt, mit dem ihm wohlgekannten Oberst zu sprechen, bevor er einen entscheidenden Schritt that, gab er wieder auf; vielleicht erhielt er nur ähnliche Mahnungen, wie von seinem Vater. Weßhalb sollte er seine Handlungsweise einer Kritik aussetzen, im Dienst bleiben konnte er ja in keinem Fall, also war rasches Handeln das Beste.

Als er in seine Wohnung zurückkehrte, fand er zwei Briefe auf dem Tische liegen. Er ergriff den ersten; er war von seiner Mutter. Sie schrieb, sie könne sich denken, daß die im ersten Born hingeworfenen Zeilen des Vaters sehr hart gelaundet, und sie beschwöre Joachim, sich nicht durch diese scheinbare Härte und Unverhältnißlichkeit reizen zu lassen. Er möge bedenken, wie sie alle der unerwartete Schlag getroffen, wie tief er die Eltern verwundet habe. Sie hoffe fest auf einen Ausgleich und bitte mit aller innigen Mutterzärtlichkeit, Joachim solle der ersten unüberlegten Handlung nicht eine zweite folgen lassen; sie habe eben an Leo geschrieben und ihn gebeten, sobald er Urlaub erhalten könne, zu ihm zu reisen, sie sei überzeugt, daß der klaren Belonnenheit des Bruders gelingen werde, einen Ausweg zu finden, daß Joachim selbst im mündlichen Austausch mit Leo zur Klarheit gelangen werde. Sie verlange nur das Versprechen, keinen Schritt eher zu thun, als bis er Leo gesprochen habe. Diesen Aufschub dürfe er dem bekümmerten Mutterherzen nicht abschlagen, und sie wisse gewiß, daß er ihr das Opfer bringen werde; wo es sich um ein ganzes Leben handle, könne es ja auf wenige Tage nicht ankommen. Die Schrift des Briefes war von Thränen halb verlißt.

„Die gute Mutter!“ sagte Joachim leise; vor ihm stand das sanfte, bleiche Gesicht, auf dem stets ein Zug des Leidens lag, ihm that es wehe, daß er der Mutter Kummer bereite — und doch — warten? worauf? wozu? Sich von Leo Borwürfe oder gar Vorwürfen machen lassen, denen er doch nicht folgen konnte? Er mußte ja von vornherein, daß dieser prosaische, nüchterne Mensch ihn nicht verstehen, ihn verdammen würde — was sollte also eine Begegnung zwischen ihnen?

Berliner politische Kreise befürchten nicht, daß die italienische Niederlage eine Rückwirkung auf die Stellung Italiens in dem Dreibund haben werde. Die Frage der möglichen Consequenzen italienischer Verlegenheiten auf die europäische Politik wird von den Vätern bisher kaum berührt. Nur die Bismarck'schen „Neuesten Nachrichten“ drücken die Befürchtung aus, daß die Ereignisse in Abessinien nicht ohne tiefgreifende Wirkung auf die europäische Stellung Italiens bleiben können. Eine Schwächung Italiens ergebe schon jetzt die Unmöglichkeit der Aufrechterhaltung seiner Position im Dreibunde. Bei weiterer Inanspruchnahme der militärischen und finanziellen Kräfte Italiens werde seine Bedeutung für die Politik des Dreibundes sich noch mehr vermindern. Eine unvermeidliche Consequenz dieser Thatfache sei die Nothwendigkeit der Verschiebung des Schwerpunkt der Dreibund-Combination nach Osten.

Lord Rosebery hielt am 3. d. im Londoner Ahtiger-Club eine Rede, in welcher er erklärte, das Abkommen betreffend Siam sei keine That, die der Regierung einen Anspruch auf das besondere Vertrauen der Nation gebe. Rosebery sprach sein Bedauern über die Nothwendigkeit einer Vermehrung der Flotte aus, gab aber zu, daß die Regierung bei den gegenwärtig in der Welt herrschenden unergeltem Verhältnissen nicht zu sehr über den richtigen Weg irren könne. Seit dem Jahre 1815 habe sich England, was die auswärtige Politik betrifft, nie in einer unruhigeren Lage befunden, als gegenwärtig. Rosebery erklärte weiter, er stimme der Ansicht Goshen's bei, daß es unter den jetzigen Umständen nicht wünschenswerth sei, in ein fremdes Bündnißsystem einzutreten, er bezweifle aber, ob das System der Isolirung ein weises sei. In den letzten 15 Jahren waren Oesterreich-Ungarn und Italien uneigennützig Freunde Englands. Ist diese Freundschaft seit Beginn der Isolirungspolitik dieselbe? Rosebery unterzog sodann die Politik der Regierung bezüglich Armeniens einer strengen Kritik und meinte, die Pforte habe einen vollständigen Triumph errungen. Die Lage der Armenier sei jetzt schlimmer, als früher. Das ganze Vorgehen bedeute die Abdankung Europas bezüglich der Angelegenheiten des türkischen Reiches. Am Vorabend des XX. Jahrhunderts sei Europa bereit, lebende christliche Brüder der Gnade oder Ungnade barbarischer Kurden, die von einer noch barbarischeren Regierung geleitet werden, preiszugeben.

Ueber die Zustände in Konstantinopel wird von dort gemeldet: Die Vorsichtsmaßnahmen, die bei der Ceremonie der Verehrung des heiligen Mantels des Propheten am fünfzehnten Ramazantage für die Fahet des Sultans, die glücklich verlaufen ist, getroffen wurden, haben sich als gerechtfertigt erwiesen, denn die jungtürkischen Umtriebe dauern fort. Es wurden deshalb auch neuerliche Verhaftungen vorgenommen. Auch über zweihundert Armenier sind in den letzten Tagen verhaftet worden und sämtliche Verhaftete befinden sich in Kizib. Für den Tag der Ceremonie scheint aber überhaupt kein Anschlag beabsichtigt gewesen zu sein oder es sind bezügliche Absichten in letzter Stunde zurückgenommen worden, weil man auch jungtürkischerseits, woraus manche Aeußerungen hindeuten, mit dem üblen Eindruck rechnen mochte, den ein an dem heiligen Tage verführter Anschlag selbst in dem eigenen Kreise und in den mohamedanischen Kreisen überhaupt hervorgerufen haben würde. Verhängend sind die Zustände aber angedacht solcher Erscheinungen nicht. Dem Schiffsführer Riza Effendi, dem Mitredacteur der Marinezeitung „Dscherideh bahrie“, nach welchem von der Polizei mit großem Aufgebot gesandt wird, ist es gelungen, auf einem Schiffe der „Messagerie maritime“ zu entkommen. Man glaubt, daß er sich nach dem Piräus begeben habe, um von dort nach Egypten zu flüchten. Auf einem englischen Schiffe wäre ihm, da alle Einschiffungen auf englischen Fahrzeugen von der Polizei streng überwacht werden, die Flucht kaum gelungen. Während fünfzehn, von einem Gardarmen begleitete Zeitungen in Alkissan Proviant kauften, wurden 9 derselben getödtet, einige verwundet und ihnen die Lasttiere weggenommen. Die Pforte versprach die Untersuchung des Falles. Sechs ausgewiesene Zeitungsführer wurden in

Unterstützung des Falles. Sechs ausgewiesene Zeitungsführer wurden in

Feuilleton.

Irrwege.

Von Josephine Gräfin Schönerlin.
(28. Fortsetzung.)

Dieser Brief war nicht geeignet, die hochgehenden Wogen der Empfindung in Joachim zu fähigen. Sein Vater kannte ihn wenig, wenn er glaubte, auf diese Weise seinen Willen zu brechen. Er erschien sich nur umsomehr als Mächtigster und stürzte in wilder Aufregung zu Theresen.

Sie kam ihm bleich und zitternd entgegen und reichte ihm stumm den Brief ihres Vaters.

Er durchflog ihn rasch und sagte dann mit zornigem Spott: „Narürlich, Gehorsam, Gehorsam! Was hat ein Vater Anderes von seinem Kinde zu fordern, was braucht er nach dessen Gefühlen, nach den Geboten des Herzens zu fragen! Er ist der Vater, er befiehlt, damit Basta, gehorche, oder Du bist aufgegeben, verdammt!“

„Joachim,“ bot Theresen ängstlich, „Du kennst Dich selbst nicht, beruhige Dich!“

„Mich beruhigen!“ rief er. „Wißt Du Deinen Vater gehorchen? Wißt Du in die Sklaverei zurück, der Du entflohen — gehe, ich halte Dich nicht!“

Theresen erblickte. „Wißt Du meiner überdrüssig, so sage es nur,“ kam es bebend über ihre Lippen.

In Joachim wollte das heiße Mitleid mit ihr von Neuem auf. Er zog sie an sich. „Mein armes, muthiges Mädchen, mein Lieb, meine Braut, vergib mir, ich bin elend, außer mir, ich kenne mich selbst nicht!“

Und mild, wie er gekommen, härmte er wieder fort.

Mit einem Seufzer griff er nach dem zweiten Brief, vielleicht eine Epistel Charlottens. Ein Blick auf die Adresse, und er warf ihn, als ob er ihn brennen, wie Feuer, auf den Tisch. Diese Handschrift, kein Zweifel, es war Melitta's! Was wollte sie von ihm, kam sie auf's Neue, ihre Neugier nach ihm auszuwerfen? — er hatte nichts mehr mit ihr gemein! Freilich, lesen mußte er den Brief — er öffnete ihn und wollte es sich selbst verbieten, daß seine Hände zitterten, sein Herz in härmlichen Schlägen klopfte.

Es waren nur wenige Zeilen. „Wir hatten Ihnen immer gesagt, daß wir bis zum Herbst in Hohenfichte bleiben würden, so vermuthen Sie uns natürlich jetzt dort. Doch haben sich die Dinge geändert, wir sind seit drei Tagen hier und hoffen, unsere Freunde zwanglos, wie sonst bei uns zu sehen. Sie gehören doch noch zu diesen? Ihre Abreise ohne Abschied bewies mir, daß Sie auch großen können, hoffentlich aber nicht über Monate hinaus. Nicht wahr? Edwin spricht seit diesen drei Tagen fortwährend von Ihnen.“

Melitta.

Joachim starrte auf das Blatt. „Melitta!“ wiederholte er, „Melitta!“ wie süß und hold ihm der Name klang, wie er Erinnerungen wachrief, Bilder hervorzuberte, die für ihn nicht mehr erlöschen durften.

Er durchmaß mit weiten Schritten das Zimmer, auf und ab — auf und ab — und dann war er plötzlich überzeugt, daß diese Zeilen Melitta's nur durch seinen Versuch beantwortet werden könnten — und weßhalb auch nicht? Was hinderte ihn daran? Welch ein Grund lag vor, der solchen Versuch unmöglich gemacht hätte? Vielleicht, ja sogar gewiß, wollte er ihr dann mittheilen, daß er verlobt sei und seinen Abschied eingereicht habe. Seinen Abschied? Die Mutter wünschte ja, er solle warten, bis Leo kam, — was ihm vor einer Viertelstunde tödtlich und unmöglich gedünkt, schien ihm jetzt plötzlich das Richtige; ändern konnte es nichts, Leo konnte ja die Thatfachen nicht umkehren, doch die Mutter bot darum, weßhalb sollte er ihre Bitte nicht erfüllen. Sie hatte Recht, was waren einige Tage, wo es sich um ein ganzes Leben handelte!

Weßhalb sind Tages zurückgekehrt? fragte sich Joachim unglückliche Male. Es war wie ein Fatum, das über ihm waltete; er hatte Melitta

Messina zurückgehalten, nach Abanna gebracht und baselbst internirt. In Folge Intervention versprach die Borte ihre Abführung mit dem nächsten Schiff.

Am 22. Februar fielen in Titib in Macedonien erste Unruhen vor. In einer Sitzung des dortigen Reichstages entstand nämlich zwischen zwei Mitgliedern derselben ein Streit, der sich später auf der Straße fortsetzte und zu einem Handgemenge zwischen einem Türken und einem Bulgaren, die hierbei von ihren Waffen Gebrauch machten, führte. In Folge dessen sammelte sich bald eine große Menschenmenge an, innerhalb deren es zu einem Straßenkampfe kam, bei welchem acht Tödtliche auf dem Platze blieben. Um weiteres Blutvergießen vorzubeugen, wurden aus Uscub Truppen in Eilmärschen nach Titib dirigirt, wo keine Garnison vorhanden ist und wo überhaupt für die Erhaltung der Ordnung und Ruhe keine genügende Vorkehrung getroffen sein soll.

Präsident Cleveland ist nach Washington zurückgekehrt. „Herold“ meldet nach einer Depesche aus Caracas: Venezuela wie das Verlangen Englands, den Grenzstreifenfall als specielle Frage zu beobachten und Entschädigung zu zahlen, zurück. Venezuela besteht darauf, daß die ganze Frage einem Schiedsgericht unterworfen werde.

Die Washingtoner Senatcomission für auswärtige Angelegenheiten empfiehlt dem Senate, die Resolution der Repräsentanten-Kammer in Betreff Cuba's nicht anzunehmen, und fordert den Zutritt einer Conferenz der Comités der beiden Kammern.

Aus dem Reichstage.

Budapest, 4. März.

Die in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses fortgesetzte Indemnitäts-Debatte eröffnete Graf Julius Szapary, welcher zunächst auf die Erklärungen hinwies, aus denen er darauf schließen zu können glaubt, daß die Regierung die von ihm empfohlene Annäherung der auf der 1867-er Basis stehenden Parteien nicht wünscht und dann jene Fragen erörterte, welche ihn und seine Gefinnungsgenossen von der liberalen Partei trennen. Als solche bezeichnete er die Gewaltthätigkeiten bei den Wahlen, das nicht genug rigorose Verfahren gegenüber der Geldentwertung des politischen Einflusses Einzelner auf Kosten der öffentlichen Angelegenheiten, und drittens den Umstand, daß die maßgebenden Kreise den bestehenden Uebeln gegenüber sich nicht auf die Höhe der Lage erheben können. Sie sagen wohl, die Annäherung der auf der 1867-er Basis stehenden Parteien sei an dem Verhalten der Opposition gescheitert, allein das war auch anders nicht möglich, weil die Regierung der Sache kein Wohlwollen zuwachte, weil man einander Mißtrauen entgegenbrachte und das Hauptgewicht auf nebensächlichen Fragen legte. Unter solchen Umständen müßte es jedem Patrioten als Ziel vor sich haben, die Ruhe und Ordnung im Lande herzustellen und die Gegensätze im Parlament auszugleichen, eine Vereinigung der auf der staatsrechtlichen Basis stehenden Parteien wenigstens in den volkswirtschaftlichen Fragen herbeizuführen und darüber zu wachen, daß das Ansehen des Parlaments nicht untergraben werde, indem man tagtäglich seine Aktionsunfähigkeit demonstrieret.

An dieser Stelle spendete die Opposition dem Redner besonderen Beifall, der umlo komischer wirken mußte, als es ja bekanntlich sie selbst ist, welche die Aktionsfähigkeit der Regierung lobmüßte.

Graf Szapary aber hatte seiner Erbitterung im Obigen zur Genüge Luft gemacht und schloß mit der von der Opposition mit Jubel aufgenommenen Erklärung, daß er dieser Regierung im Hinblick darauf, daß sie auf die von ihm erörterten Fragen kein genügendes Gewicht legt und die auf derselben principielle Basis stehenden Parteien immer mehr von einander entfernt, die Indemnität nicht votirt.

Das Auditorium, welches sich um den ehemaligen Minister-Präsidenten angeammelt hatte, zerstreute sich bald wieder, als auch Bajoz das Bedürfnis empfand, seinen Standpunkt zu motiviren. Er sowohl wie Kapocsffy und der unabweisliche Sima beclamirten ihre langweiligen Monologe vor leeren Bänken, welche sich erst wieder füllten, als nach Schluß der Debatte Finanzminister Lukacs das Wort ergriff, um für die Vorlage einzutreten. Er warf die Frage auf, ob es richtig sei, die Indemnität aus Vertrauensmangel zu verweigern und führte aus, daß das Vertrauen oder das Mißtrauen nicht möglicherweise in einem Geistesworte, welches nicht im Interesse der Regierung, sondern im Interesse des Landes unbedingt notwendig sei, da der ganze Staatshaushalt gestört würde, wenn mangelte eines Budgets keine Indemnität bewilligt würde.

Nach den von der Reden beifällig aufgenommenen Ausführungen des Ministers polemisierte Referent Lang in glücklicher Weise gegen den Grafen Szapary, dessen Vorgehen durchaus nicht geeignet sei, das Vertrauen der auf der 1867-er Basis stehenden Parteien zu einander zu erhöhen.

Hierauf wurde die Indemnitätsvorlage im Allgemeinen und in den Details angenommen es wurde die Berathung über das Handelsbudget fortgesetzt.

Bei dem Titel „gewerbliche und kommerzielle Zwecke“ trat wie alljährlich auch heuer Szapary mit Wärme für die Entziehung anderer Hausindustrie ein, hinsichtlich welcher er eine ausgiebigere Unterstützung der lebensfähigen Zweige, die Organisation der Gewerbe-Kassas in den ganzen

nicht wiedersehen wollen, und nun kam das Schicksal und zwang ihn dazu, Ja, ja, ein Fatum hatte ihn zu Theresie geführt, ein Fatum zwang ihn jetzt zu Melitta.

Daß er am nächsten Vormittag in feierhafter Aufregung die zu einer Visite geeignete Stunde erwartete und dann doch noch vorzeitig den Weg nach der Dagot'schen Wohnung antrat, das sagte er sich selbst, war nur, weil er wünschte, daß dieser letzte Besuch, nichts als bössche Form, hinter ihm läge.

„Nur Comtesse Melitta sei zu Hause,“ berichtete der Diener ihm auf seine Frage.

„So melden Sie mich bei ihr.“

Der Diener verschwand in der Thür. Joachim sahste, wie ihm das Blut in den Schläfen kloppte, — allein mit ihr — war das Abschied?

Der Diener führte ihn durch die Zimmerreihe, in das bekannte, kleine Wohnzimmer, in dem nur die nächsten Freunde empfangen wurden. Wie es ihn anheimelte, wie wohlig ihn diese unaufdringliche Eleganz, diese ruhige Bornehmtheit umfiel! — Nichts mehr für Dich, Klang es in ihm.

Da hob sich die Portiere, und Edwin's Lockenkopf guckte hinein. Joachim wurde an seinen ersten Besuch hier erinnert, wo auch der Knabe hereinerschüpfte, nur daß er damals ihn schüchtern begrüßte, während er ihm heute mit einem Jubelruf an den Hals lag.

„Da sind Sie endlich! Das war aber nicht hübsch von Ihnen, daß Sie damals absahen, ohne Abschied zu nehmen, und Sie hatten mir doch versprochen, nach Pödenstische zu kommen. Mama meinte, das ginge nicht, ohne daß Papa Sie eingeladen; aber wenn Sie nur noch einmal gekommen wären, hätte Papa es gethan.“ sprudelte es von des Knaben Lippen, „und dann wären wir zusammen spazieren geritten und gefahren, ich hätte Ihnen meine Bonies gezeigt und —“

„Willkommen, Herr von Steinig!“ wurde Edwin's Plaudern unterbrochen; Joachim schob den Knaben von sich und wandte sich rasch um — Melitta stand vor ihm, im vollen Glanze ihrer Schönheit, — ihn dankte blendender, strahlender denn je.

„Wadigste Gräfin, es war sehr überraschend, Sie wieder hier zu finden.“

Es kam flüchtig über seine Lippen, eine banale Phrase, während stürmische Gedanken durch seinen Kopf jagten und sein Blut wild durch die Adern trieben.

(Fortsetzung folgt.)

Land und die Errichtung von Waarenhallen urgirte. — Graf Eugen Zich regte die Errichtung eines Exportmuseums an. — Nachdem noch Minister Daniel auf die vorgebrachten Bemerkungen reflectirt und insbesondere einer Darganisation der Hausindustrie auf socialen Wege das Wort geredet hatte, wurde der Titel votirt.

Bei der Post „Außenhandel“ bemängelte Rossuth die österreichischen Wappem, deren sich unsere Consulate bedienen.

Beim Titel „Ungar. Staatsbahnen“ mochte sich Barady zum Wortführer der Beschwerden der Beamten und der angeblichen Uebergriffe der Direction.

Da zu diesem Titel noch mehrere Redner vorgemerkkt waren, wurde hier die Debatte abgebrochen.

Nachdem das Haus noch für morgen die dritte Lesung der Indemnitätsvorlage, die Fortsetzung der Verhandlung über das Handelsbudget und eventuell das Zusatzbudget auf die Tagesordnung gestellt und auf Vorschlag des Minister-Präsidenten beschloffen hatte, nach dem Zusatzbudget die Vorlagen über die Regenerierung der durch die Pflanzkrankheiten verheerten Weingärten, die Verjüngung der Militär-Witwen und -Waisen und über die aus den gemeinsamen Ausgaben zu Lasten Ungarns sich ergebenden Nachtragscredite in Beratung zu ziehen, richtete Wilhelm Voda eine Interpellation an den Handelsminister. Er fragt, ob der Minister geneigt ist, auf der Szeghord-Sarboogarder Flugbahn durch Einführung eines neuen Postzuges den Frachtenverkehr von den Personenzügen abzuleiten und dadurch den Fahrplan der letzteren abzukürzen, oder ob er einen neuen Personenzug auf dieser Linie einführen will.

Die Interpellation wird dem Handelsminister zugestellt werden.

Eine Niederlage der Italiener in Afrika.

Mailand, 4. März. In zahlreichen Städten haben lärmende Demonstrationen gegen die Colonialpolitik stattgefunden. An vielen Orten mußte zur Wiederherstellung der Ruhe Militär ausrücken. Es wird bestätigt, daß das Ministerium dem Könige die Vertagung des Parlamentis, oder die Demission des Cabinetis vorgeschlagen hat; die Krone hat jedoch Weibes verweigert.

Trief, 4. März. „Piccolo“ meldet aus Rom: General Baratieri wird in Disponibilität gesetzt und vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Rom, 4. März. „Popolo Romano“ meldet, das Cabinet habe beschloffen, seine Demission nicht zu geben, sich den Kammeren vorzustellen und ihnen sein Vorgehen in der afrikanischen Angelegenheit darzulegen. Was die militärischen Maßnahmen betrifft, wird die Regierung die Anträge abwarten, welche General Baldissera, der heute in Massauah eintrifft, diesbezüglich stellen wird. Minister-Präsident Crispi theilte diese Beschlüsse des Cabinetis dem König mit, der sie billigte. Gerüchtlweise verlautet, General Baratieri werde in Disponibilität versetzt und nach Rom berufen werden, um Rechenschaft zu geben über sein Verhalten. — Privatbesprechungen signalisiren Kundgebungen, welche gestern Abends aus Anlaß der aus Afrika eingetroffenen Nachrichten in einigen Städten, namentlich in Mailand, stattgefunden haben. In Mailand wurden die Manifestanten von Truppen auseinandergeprengt, wobei einige Personen verwundet wurden, darunter ein Arbeiter, der Nacht seinen Verwundungen erlag.

Wie die „Agenzia Stefani“ meldet, wurde General Baldissera mittelst königlichen Decretes vom 22. v. zum Commandanten der italienischen Streitkräfte in Afrika ernannt und mit allen Civil- und Militärvollmachten beauftragt. Mittelst Decretes vom 3. d. wurde General Baratieri seiner Functionen als Gouverneur der Cythraea enthoben.

Ein Telegramm aus Massauah an Rudini nennt die Katastrophe eine nicht gutsumachende. Die Italiener hätten 3000 Mann und 53 Geschütze verloren. Derselbe Galliano und zahlreiche Officiere seien unter den Gefallenen. Sämtliche hiesigen Theater blieben gestern geschlossen. Der „Italia Militare“ zufolge habe die Rechnung Menelli's zum König von Abyssinien bereits stattgefunden.

Die „Agenzia Stefani“ meldet: Die Kammer wird am 5. d. ihre Tagesordnung darauf beschränken, die Mittheilungen der Regierung entgegenzunehmen. Das Ministerium wird der Kammer zur Anzeige bringen, daß es dem König seine Demission überreicht habe und daß es beabsichtigt, die laufenden Geschäfte bis zur Ernennung des neuen Ministeriums im Amte bleibe. — Minister-Präsident Crispi wird morgen der Kammer ein Gränbuch überreichen, das die Geschäfte seit Alma Aladj bis am 4. d. umfaßt.

Die „Agenzia Stefani“ veröffentlicht den Bericht des Generals Baratieri über die Schlacht bei Abua. Derselbe lautet:

Massauah, 3. d. Mitternacht. Am Samstag beschloß General Baratieri plötzlich eine Action gegen die vorgezeichneten Stellungen der Suaner gegen Abua und rühte mit drei Colonnen, welche mit einander in Verbindung standen, und einer allgemeinen Reserve vor. Die Colonne zur Rechten (General Daboromida) bestand aus 6 Bataillonen Weißer, 4 Batterien und 1 Bataillon mobiler Miltz; die Centrum-Colonne (General Arimondi) umfaßte 5 Bataillone Weißer, 1 Detachement Eingeborene und 2 Batterien; die Colonne zur Linken (General Albertone) bestand aus 4 Bataillonen Eingeborener und 4 Batterien. General Elena stand in der Reserve mit 4 Bataillonen Weißer, 1 Bataillon Eingeborener und 2 Schnellfeuer-Batterien. Die beiden Seitencolonnen mußten auf zwei Straßen marschiren, welche von der Stellung von Sauriat nach der Thalfenkung von Abua führten. Die Centrumscolonne stellte die Verbindung mit den beiden Seitencolonnen auf einer Mittelstraße her, auf welcher auch die Reserve marschirte. Um 9 Uhr Abends, begünstigt durch Mondschein, begann der Abmarsch. Das Ziel war vorerst die Besetzung der Gegend vor den Rechten des Sattels von Ghidone Meret. Dieser Sattel, durch welchen zwei gleichsam parallele Wege führen, ist durch einen steil aufliegenden Felsen, den Berg Rajo, getheilt, doch jenseits desselben, d. i. im Westen, werden die Communicationen leichter und man sieht von einer Straße auf die andere. Die Operationen widelten sich ganz so ab, wie sie vorgeschrieben waren. Dieser Sattel wurde bei Sonnenaufgang geräumt gefunden und von den Italienern besetzt. General Baratieri, welcher bis zum Sattel von Rabbiajanne vorgeückt war, erhielt dafelbst die Meldung. Um 7 Uhr wurde auf der linken Seite des Sattels von Ghidone Meret Gewehrfeuer gehört, das in der Richtung von Abua sich verstärkte. Die Colonne Daboromida erhielt den Befehl, etwas vorzurücken und die Position gegen Maria Scabita zu nehmen, um besser in der Lage zu sein, die Batterie Albertone zu unterstützen und mit ihr zu cooperiren. Gleichzeitig wurde die Brigade Arimondi nach dem Sattel von Rabbiajanne beordert. Kurz nach 7 1/2 Uhr hörte man Kanonenfeuer in der Richtung von Abbararima auf eine Entfernung von ungefähr 5 Kilometern vom Commando-Orte aus. Die linksseitige Colonne war mit dem Feinde engagirt, dieselbe war jedoch weiter vorgegangen, als ihr angeordnet worden war. In der That unterrichtete ein Bille des Generals Albertone den General Baratieri sofort von der Lage. Albertone berichtete, daß das vom Sattel entsendete Bataillon sich stark in den Kampf verwickelte, und daß er (Albertone) alle seine Kräfte entwickelte, um jenes zu befreien. Hierauf befohl Baratieri der Brigade Arimondi, vorerst mit Bergaglio und Johann mit dem übrigen Theile seiner Truppe eine vom Paffe Ghidone Meret vordringende Höhe zu occupiren, um den General Albertone zu unterstützen. Auch ließ man zwei Schnellfeuer-Batterien gegen die Position vordrücken. Inzwischen wurde der Kampf intensiv auf dem Rammte von Abua fortgesetzt.

General Daboromida erhielt nunmehr den Befehl, den General Albertone in direkter Weise zu unterstützen. Man weiß nicht, ob der Befehl an seinen Bestimmungsort gelangt ist. Nunmehr brachen zur Rechten und zur Linken große feindliche Massen hervor und zwangen die Brigade Albertone sich

zurückzuziehen, was anfänglich in guter Ordnung geschah. Unsere Schnellfeuerbatterien konnten das Feuer auf den Feind eröffnen, dessen dichte Reihen vom Kamme herabzustiegen begannen. General Albertone zog sich auf die vom General Arimondi besetzte Stellung zurück, welche sich auf sehr unebenem und ungünstigem Terrain befand. Zur Verstärkung dieser Position rückte auch das Bataillon Galliano heran, welches bereits für die Reserve bestimmt worden war. In diesem Augenblicke vereinigten sich die verschiedenen Abtheilungen des Feindes und trachteten, begünstigt durch die Krümmungen des Terrains, die italienischen Truppen einzukreisen, während durch eine feindliche Abtheilung, welche auf der Höhe Posto gefaßt hatte, zwei Bataillone Bergaglioer gezwungen wurden, sich rasch zurückzuziehen. Auch die Bataillone des Regiments Brusatti verließen ihre Stellung in der Weise, daß nur mehr 1 Bataillon Alpenjäger im Stande war, Widerstand zu leisten und den Rückzug der Uebrigen zu decken. Unterdeß drang der Feind in unsere Reihen ein. Es kam zu einem äußerst erbitterten Handgemenge und der Rückzug konnte nicht mehr mit Ruhe bewerkstelligt werden. Erst später konnte einigermaßen Ordnung in den Rückzug gebracht werden, doch theilten sich die Colonnen in Folge des leichten Verfehlens der richtigen Fußstiege. Der eine Theil mit den Obersten Brusatti und Stevani zog gegen Maibaini, der andere Theil mit den Generalen Baratieri und Elena, sowie dem Oberst Balenzano zog gegen Uti-Baje. Von der Brigade Daboromida hat man keine Nachricht, ebenso wenig von den Generalen Arimondi und Albertone. Es circuliren die widersprechendsten Gerüchte. General Baratieri begibt sich am 4. d. Nachts nach Saganaeti und Asmara.

Stimmen aus dem Publicum.

Az Erdélyreszi Kárpátgyesület Szebenmegyei Osztályának f. hó 7-ére hirdetett Bálja az udvari gyász miatt márczius 21-ére (szombatra) halasztatik.

Nagy-Szeben, 1896. márczius 4-én.

A rendező bizottság.

Der für den 7. d. M. angekündigte Ball der Section Hermannstädter des ungarischen Karpathen-Vereines wird der Hoftrauer wegen auf den 21. März (Samstag) verschoben.

Hermannstadt, 4. März 1896.

Das Arrangirungs-Comité.

Spende.

Am heutigen Sterbetage einer geliebten Mutter widmet ihrem Andenken in dankbarer Erinnerung J. G. S. zum Mädchenkulturfond 5 fl. 6. B., deren Empfang hiemit dankbar bestätigt wird.

Hermannstadt, den 5. März 1896.

J. Bielz,

Vorsitzer des Frauen-Vereines zur Unterstützung der ev. Mädchenkulte in Hermannstadt.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 6. März.

(Erzherzog Albrecht Salvator.) Aus Wien wird vom 4. d. berichtet: Um 4 Uhr Nachmittags fand das Leichenbegängniß des Erzherzogs Albrecht Salvator statt. In der schwarzdrapirten Capuzinerkirche hatten sich die Mitglieder des Hofes, darunter Erzherzog Otto als Vertreter Sr. Majestät, ferner die Erzherzoge Leopold Salvator, Franz Salvator, Ludwig Victor, Leopold Ferdinand, Joseph Ferdinand, Friedrich, Eugen, Ernst und der Großherzog von Toscana, weiter die Erzherzoginnen Blanca, Maria Valeria, Maria Theresia, Maria Josepha und Isabella, endlich die Mitglieder der Familien Sachsen-Coburg und Cumberland, die Hofmündenträger, Minister, die Generalität, sowie fast das ganze diplomatische Corps eingefunden. Der sechs-spännige rothe Leichenwagen, von der üblichen Escorte begleitet, wurde vom Erzherzog Otto, umgeben von den übrigen Erzherzogen und der Ordensgeistlichkeit, vor der Kirche erwartet. Nach feierlicher Einsegnung wurde der Sarg unter Trauergebeten in die Gruft hinabgetragen, wohin der stellvertretende Obersthofmeister Prinz Dieckstein und der Obersthofmeister-Stellvertreter des Vereingens nachfolgten. Nach nochmaliger Einsegnung übergab Prinz Dieckstein dem Capuziner-Guardian die Leiche und händigte ihm den Sargschlüssel ein. Während dieses Ceremoniels verließ der Hof die Kirche.

(Ernennungen.) Der k. ung. Justizminister hat die Diurnisten Andreas Szentmiklosy, Julius Gelei und Gábor Konz zu Kanzlisten beim Torbauer I. Gerichtshofe ernannt.

(Veretzung.) Der k. ung. Justizminister hat den Bienenotár Michael Kasper vom Telenborfer Bezirksgerichte zum Klausenburger I. Gerichtshofe versetzt.

(Verordnung.) Der k. ung. Justizminister hat den Unterrichter Sigmund Bajt vom Klausenburger Gerichtshofe endgiltig zur Dienstleistung beim Wocser I. Bezirksgerichte beordert.

(Die Klausenburger Advocatenkammer) verlaublich, daß der Advocat Nicolaus Szigethy seinen Sitz von Deß nach Gál-Gorbó verlegt hat, ferner daß der Karlsburger Advocat Rubin Patitia, weil derselbe wegen des Verbrechens der Gewaltthätigkeit gegen die Weibere unter Anklage gestellt worden ist, von der Ausübung der Advocatur suspendirt wurde.

(Kirchliches.) Zum ev. Bischof S. B. des Districtes jenseits der Donau ist Gabriel Antal gewählt worden. Die feierliche Inthronisation ist für den 25. d. anberaumt.

(Aus der Theater-Kanzlei) wird uns mitgetheilt, daß Samstag den 7. d. ein interessanter Einacter-Abend stattfinden wird. Zur Auführung gelangen die einactigen Lustspiele „Jugendliebe“ von Wilbrandt und „Der zerbrochene Krug“ von Kleist, wo unser liebenswürdige Gast zwei verschiedene Rollen innehat.

(Car und Zimmermann.) Die Mitglieder des Männerchor „Germania“ werden hieburch nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß Sonntag den 8. d., Vormittags von 11 bis 12 1/2 Uhr, im Rustvereinsgebäude die Vormerkung auf Plätze zu den Auführungen von „Car und Zimmermann“ stattfindet und ersucht, sich ihres Vorrechtes umso eher zu bedienen, da nächst die Vormerkung auch an das große Publicum frei gegeben wird.

(Zur Richtigstellung.) Die an maßgebender Stelle eingeholten Erkundigungen bieten sicheren Anhalt für die Mittheilung, daß der in der Reichsstube der Bobencreditanstalt in Hermannstadt sich ergebende Foll der Dienstversetzung eines Beamten durch einen bis noch nicht völlig aufgelisteten Abgang im Betrage von 6569 fl. 51 kr., welcher jedoch alsbald vollständig erlegt worden ist, herbeigeführt wurde, und daß ein weiterer Anstand bei der unvermutheten Cassacontrirung und seither vorgenommen eingehenden Ueberprüfung der Bücher sich nicht herausgestellt hat.

(Pfarrewahl.) Zum Pfarre der evang. Gemeinde A. B. in Adels ist Gottfried Penning, Pfarre in Zuckmantel, einstimmig gewählt worden.

(Diebstahl.) Aus einem Officierszimmer wurde nach gewaltsamer Öffnung der Tischlade ein goldenes Reiten-Portepée gestohlen.

(Polizeiliches.) Im Monate October v. J. ging dem Herrn Georgescu, Privatier aus Calimanești, ein goldener Ring im Werthe von 400 Francs in einem hiesigen Hotel verloren. Die damals angestellten Nachforschungen blieben erfolglos. Gestern meldete sich ein gekrönter Heizer der angab, seine Frau besitze einen Handschuh über einen werthvollen Ring den sie nur auf unerschämte Weise sich angeeignet haben könne. Die hierauf gepflogenen Erhebungen ergaben, daß jener derselbe war, der voriges Jahr im Hotel verloren ging und von der im Hotel bedienstet gewesenen Julie Major angeblich gefunden und der erwähnten Heizerin Namens Demény Viri übergeben wurde. Diese wieder behauptete, den Ring, dessen Handschuh schon einmal prolongirt wurde, aus purer Neugierde versteckt zu haben, denn sie glaubte - so sagte sie beim Verhöre - der Ring sei aus Blech und werthlos. Die beiden Frauenzimmer kommt dem Anzeiger, bezüglich dessen Schuldlosigkeit in dieser Affaire begründete Zweifel aufzuheben, wurden dem competenten Gerichte übergeben.

(Diebstahl.) Ein hiesiger Bäckermeister bemerkte, daß ihm täglich Gebäck fehle und konnte dem Dieb nicht auf die Spur kommen. Die Entlassung seines Lehrlingen gab jedoch Anlaß, zu erfahren, daß dieser, sonst ein armer Knabe, eine bei einem Wirthe contractirte Schuld von 30 fr. getilgt habe. Die Nachforschungen ergaben, daß der Lehrlinge von seinem Gehilfen immer zwiefel Gebäck eingekauft erhielt, welches er verkaufte und den hierfür eingehobenen Betrag an den Gehilfen abzugeben hatte. Beide wurden dem k. Gerichtshofe übergeben.

(Ungarische Klassen-Lotterie.) Die Ziehung der II. Classe der Ungarischen Klassen-Lotterie, welche durch die vielen und hohen Treffer und durch ihre unstrittig günstigen Gewinnchancen nicht nur bei uns, sondern auch im Auslande so populär wurde, findet am 11-14. März, also schon in wenigen Tagen unter Aufsicht der ungarischen Regierung und im Beisein des k. Rotars Dr. Philipp Weinmann statt. Der Umstand, daß die größeren Haupttreffer der letzten Ziehungen fast ausnahmslos in der Provinz gemacht wurden, hat die Beliebtheit dieser Lotterie noch erhöht und die Kauflust des Publicums womöglich noch gesteigert. In der schon nächsten Mittwoch beginnenden Ziehung werden 10.000 Gewinne (Hauptgewinn 100.000 Kronen) im Gesamtbetrage von 1,648.000 Kronen gezogen.

(Neue Schenkungen Andor v. Semsey's.) Der großherzige Fürst Andor v. Semsey hat das Museum des geologischen Instituts wieder durch mehrere Sammlungen im Werthe von etwa 4000 Mark bereichert. Er hat nämlich in Obersteier (Rheinproving) eine aus sehr interessanten Schmelz- und Gabbrosteinen bestehende Mineralien- und Gesteinsammlung erworben. Außerdem erwarb Herr v. Semsey durch Vermittlung des Stuttgarter Landes-Museum-Directors Fraas eine ebenfalls aus mehreren hundert Exemplaren bestehende Petrefacten-Sammlung; ferner ließ er aus Holzmaden (Württemberg) ein heute schon sehr seltenes Ueberbleibsel aus der Urtierwelt, einen Ichthyosaurus, kommen, welcher ungemein gut conservirt ist.

(Von einer Fahnenstange erschlagen.) Aus Wels wird geschrieben: Die auf dem hiesigen Kirchthurne anlässlich des Hinrichtens des Erzherzogs Albrecht Salvator aufgehängte Trauerflagge löste sich aus unbekannter Ursache los und stürzte in die Tiefe. Die 14-jährige Magd Theresia Greindler wurde von der herabfallenden Fahnenstange so unglücklich auf den Kopf getroffen, daß ihr die Schädeldecke eingeschlagen wurde und das Mädchen sofort starb.

(Ein Grubenunglück.) Ueber das Unglück in Rattowitz werden vom 4. d. nachfolgende Einzelheiten bekannt: Zur Nachtschicht fuhren gestern Abends in den Rade-Schacht 70, in den Walter-Schacht 140 Mann ein. Um 11 Uhr Nachts machte sich ein brandiger Geruch bemerkbar. In dem Frankenberg-Schacht war nämlich, vermuthlich durch die Dampfrohre der daselbst befindlichen Wasserhebelungsmaaschinen, die Holzstimmung in Brand geraten. Durch den großen Qualm war der Weg zur Ausfahrt des Walter-Schachtes fast abgeschnitten. Die in den Rade-Schacht einströmenden Mannschaften retteten sich fast sämmtlich. Von dem Walter-Schacht gelangten etwa 70 Mann, welche in der Nähe der Ausfahrt arbeiteten, an die Oberfläche. Die Uebrigen suchten nach dem Holzgänge-Schacht und nach dem Schwarzenfels- oder Cäjar-Schacht, welche beide etwa 2000 Meter von den Hauptschächten entfernt sind. Die Herausförderung von Personen aus denselben ist nur mittelst an Seilen befestigter Kähle möglich. Hier befinden sich fast sämmtliche Verunglückten. Die ersten Todten wurden um 4 Uhr Früh herausbefördert. Später wurden vier Mann lebend geborgen, die so viel Seistesgegenwart besaßen hatten, sich gegen die betanzelnden Schwaden abzubäumen. Der Brand wurde durch Rettungsmannschaften abgedämmt. Hunderte umstehen die Schachtöffnungen, vor denen sich herzerregende Scenen abspielen. Das Unglück ist das bisher größte Verunglück, das Obersteierien getroffen hat. Der Betrieb der Rade-Schube dürfte voraussichtlich auf Wochen gestoppt sein.

(Königliche ohne Hittori.) Es bestätigt sich, daß es dem Assistenten im New Yorker Regierungslaboratorium, Mr. Crumbie, gelungen ist, die Königliche X-Strahlenphotographie ohne Hilfe einer Hittori-Abdrücke oder der Kathodenstrahlen vorzunehmen, obgleich die Methode noch geheim gehalten wird. Es wurden Photographien von Münzen, auf denen Schrift und Jahreszahlen genau zu erkennen waren, producirt, welche in ein zwanzigstündiges eingeschlossenes Paket verpackt waren, und auf die dreißig Stunden lang durch den Strom aus einer Phonographenbatterie eingewirkt worden war. Man vermuthet, daß magnetische Kraft irgend welcher Art dabei in Anwendung gebracht wird.

(Ein Scheintodter Bischof.) In Ergänzung unserer jüngsten Mittheilung über den Bischof Glykos wird aus Konstantinopel berichtet, daß die vom öcumenischen Patriarchen nach Mythylene entsendeten Kerze constatirten, Metropolit Nikiforos Glykos sei aus der Bethargie erwacht und befinde sich noch am Leben; allein, als er in Anstatter Nacht in der Kathedrale erwachte und in vollem Orate, mit dem Evangelium in der Hand, auf seinem Throne sitzend, sich von brennenden Kerzen umgeben sah, erlachte ihn ein derartiges Entsetzen, daß er wieder in Bethargie verfiel; es ist auch wenig Hoffnung vorhanden, den greisen Metropolit am Leben zu erhalten.

(Unglücksfall und Erdbeben in Konstantinopel.) Die türkische Hauptstadt war am 28. v. Nachmittags der Schluß eines schrecklichen Unglücksfalles, welcher sehr leicht von den verhängnisvollsten Folgen hätte begleitet sein können. Am Pferdemarkt in Stambul ist nämlich die alte römische Wasserleitung in einer Breite von 20 Metern eingestürzt und hatte auch den Einsturz mehrerer Häuser zur Folge. Die Rettungsarbeiten wurden sofort in Angriff genommen. Die unter den Trümmern Begrabenen wurden in mehr minder schwer verletztem Zustande an's Tageslicht gefördert und u. A. die Frau und die Kinder des Mehemed Aga, eines hervorragenden Notabeln des Bezirke, in schwer verletztem Zustande geborgen. Nur ein neun Monate altes Kind blieb gänzlich unverletzt. In der darauffolgenden Nacht von Freitag auf Samstag wurde in Pera ein schwaches, in Stambul ein um so intensiveres Erdbeben verspürt. Die Bevölkerung, die sich bereits zur Nachtruhe begeben hatte, flüchtete erschreckt auf die Straße. Die Banik war eine allgemeine, weil die unterirdischen Stöße in derselben Richtung erfolgten, wie im vorigen Jahre gelegentlich des großen Erdbebens. Glücklicherweise richtete das Erdbeben nur geringen Schaden an, doch blieben zahlreiche Bewohner die ganze Nacht im Freien.

(Es zogen drei Burschen wohl über den Rhein.) Vor kurzem brannte in dem nordbayerischen Landstädtchen Kirchheimbolanden am Donnersberg das alte Goshaus „Zur Laube“ ab. Dieses Ereigniß ruft allerlei historische Erinnerungen wach. Nicht allein, daß es schon zu Zeiten des Durchzugs der Napoleonischen Truppen zu Anfang dieses Jahrhunderts eine große Rolle spielte, in der 48er Bewegung und später war dieses Goshaus auch oft der Ort demokratischer Kundgebungen. Ganz

besonders interessant ist es aber, daß der Dichter Uhland, der in Heidelberg studirte, damals oft über den Rhein zog und mit dem Wanderflügel die schöne Pfalz durchzog, in dem genannten Goshause seine erste Liebe fand. Sie war der Wirthin Tochterlein, Anna Diefel. Als der junge Student wieder einmal kam, war das Mädchen todt, und so entstand das alte Volks- und Studentenlied: „Es zogen drei Burschen wohl über den Rhein“, ein Lied, das schon so Manchem eine heiße Thräne entlockte und Künstler veranlaßte, es auch im Bilde zu verewigen.

(Theaterbrand.) Aus Paris wird vom 4. d. gemeldet: Heute Nachts kam im Decorationsmagazin des Amphitheaters eine heftige Feuersbrunst zum Ausbruch, durch welche das Magazin zerstört wurde. Das Feuer breitete sich sehr rasch aus und bedrohte die angrenzenden Häuser, wurde jedoch localisirt. Der Schaden beträgt 860.000 Francs. Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen.

(Ein Dichter, der Schuster wird.) Der Pariser Schriftsteller Jacques Le Vorrain theilt in einer an die Studentenschaft gerichteten gemeinten Ankündigung mit, daß er sich in einer Straße des Quartier latin als Stickschuster niedergelassen habe. Fünfzehn Jahre literarischer Arbeit hat er hinter sich. Trotz vielerprechender Erfolge - und Le Vorrain ist thätig nicht ohne Talent - trotz unermüdblicher Arbeit konnte Le Vorrain nicht dazu gelangen, sein tägliches Brod zu verdienen. Eine Hoffnung nach der anderen schwand und der im 38. Lebensjahre stehende Dichter entschloß sich, zu dem Handwerk zurückzukehren, das er in früherer Jugend ausübte und zum Unglück mit dem zum Boeten verfaßelt hat. Le Vorrain wird nun, die Prime und Ahe in der Hand, sich das Brod zu gewinnen suchen, das die geistige Arbeit ihm nicht sichern konnte.

(Brand in Moskau.) Aus Moskau wird vom 3. d. gemeldet: In den Markthallen der Mittelstadt ist auf unaufgeklärte Weise ein großer Brand entstanden. Bei starkem Winde verbreitete sich das Feuer mit rasender Schnelligkeit und legte den östlichen Theil der Markthallen und ein benachbartes vierstöckiges Theaterhaus in Asche. Fünf Personen, die vom dritten Stock hinabgesprungen waren, kamen um's Leben. Zwei Feuerwehreinheiten haben schwere Brandwunden davongetragen. Der materielle Schaden ist ein enormer.

(Nansen am Nordpol.) Die „Russische Telegraphen-Agentur“ meldet unter dem 4. d.: In einem von gestern datirten Telegramm aus Irkutsk meldet der dortige Gouverneur, er habe auf eine Anfrage durch eine Statlette folgende Antwort aus Irkutsk erhalten: Peter Ivanowitsch Ruchnareff, welcher in Ustjanak Handel treibt, theilte am 10. November dem Kaufmann Ruchnareff in Irkutsk brieflich Folgendes mit: Wir erfahren, daß der Forschungsreisende Dr. Nansen am Nordpol ein unbekanntes Land entdeckt habe und nunmehr zurückkehrt. Der arktische Ocean wird somit erschöpft werden. Nachrichten, welche diese Mittheilungen Ruchnareff's bestätigen könnten, hat noch Niemand in Irkutsk erhalten. Zur Ergründung der Wahrheit dieser Nachricht und um, wenn es nothwendig sein sollte, der Expedition zu Hilfe zu kommen, hat der Gouverneur in Irkutsk ein Mitglied der Districtverwaltung in Werhojanek beauftragt, sich bis nach Ustjanak zu begeben.

(Ein Telegraphenlabel im Amazonenstrom) wird demnach auf einer Strecke von 2050 Kilometer Länge verlegt werden, und zwar von Para nach Manaos am Einfluß des Rio Negro. Die Flußstrecke ist auf Kosten der Amazonen-Telegraphengesellschaft bereits vor einiger Zeit genau untersucht und vermaßen worden, und es läßt sich nicht bezweifeln, daß das Kabel am Boden des mächtigen Stromes ziemlich ebenso sicher ruhen wird wie im Meere. Von Manaos soll das Kabel später noch weiter stromaufwärts bis nach Peru gelegt werden, und es ist zu erwarten, daß wenigstens bis Tabatinga der Strom völlig geeignet ist, dem Kabel sichere Verlegung zu gewähren, ob auch weiter aufwärts, etwa bis Baracca, steht dahin. Jedemfalls ist, wie das „Nautical Magazine“ hervorhebt, der Amazonas auch im östlichen Theile Perus ein Strom, der für Seeschiffe Wasser genug hat. Vor etwa 20 Jahren hatte Peru eine kleine Flotte von Kanonenbooten mit einem Tiefgang von 3.7 Meter dort schwimmen, alles Schiffe, die in Europa gebaut waren und später von Callao durch die Magellanstraße nach der Mündung des Amazonas fuhren und diese bis in peruanisches Gebiet aufwärts dampften. In Lima geht man sogar heute mit dem Project einer Dampferverbindung von Ober-Peru über Amazonas nach Europa um.

(Die neue Hochbahn in Chicago.) Vor kurzer Zeit ist in Chicago die neue Hochbahn, welche den Verkehr vom Centrum der Stadt nach den westlichen und südlichen Vororten vermitteln soll, fertiggestellt worden. Diese elektrisch betriebene Bahn hat eine Länge von 20 Kilometern mit 32 Stationen; der auf Viaducten geführte Bahntrakt trägt vier Geleise. Der elektrische Strom wird von einer 6000 Pferdekraft produzierenden Centralstation geliefert, 55 Motorwagen und 100 Personenwagen sind in Verwendung. Die ersteren, welche 28 Tonnen wiegen, können sechs Wagen ziehen und entwickeln zu diesem Zweck normal 100, für kurze Zeit auch 150 Pferdekraft. Die Stromzuführung geschieht durch eine dritte Schiene, welche sich zwischen beiden Laufschienen befindet und auf welcher zwei am Motorwagen befestigte Schuße gleiten. Jeder der Wagen kann 48 Passagiere aufnehmen.

(Keine Mittheilungen.) Gefunden wurde gestern Abend Ede der Weissenfels- und Wisengasse eine Kindermüge, die im Administrations-Local dieses Blattes in Empfang genommen werden kann. - Heute Früh wurde eine kurze silberne Uhrkette ohne Anhängel in der Geltauerstraße verloren. Es wird ersucht, dieselbe im Administrations-Local dieses Blattes abzugeben.

Deutsches Theater.

Hermannstadt, 6. März. Gaskpiel des k. und k. Hofburg-Schauspielers Hugo Thimig. Gestern war es wieder, wo man mit aller Deutlichkeit jene Stimmung verspürte, die aus einer Zuhörerenschaft eine Gemeinde macht, jene Intimität zwischen Bühne und Parket, jenes Hingezogensein des Publicums in die Handlung, das den Schauspieler elektrisirt und die Zuhörer zum Miterleben führt, als Chorus gleichsam, der sich durch Beifall und Mißfallen äußert. Von letzterem war diesmal keine Spur, um so thöner erbrannten die Salven des ersteren. Wie denn nicht! Gab doch Herr Thimig in Goldini's „Der Diener zweier Herren“ die Titelrolle. Mit welchem bewundernswürdigen Geschick er den pfiffigen Truffaldino gehalten, der bei zwei Herren zugleich Dienste annimmt, zwischen denselben beiden hin und her lavirt, nie verlegen und stets verlogen, nachhaft und dreist ist, bis es schließlich klar wird, daß der eine der Herren ein verheirathetes Mädchen, und die Braut des Anderen ist, und klipp und klar gelagt, mit welcher unwiderstehlicher Lustigkeit er auf den Spizen des auf fortgesetzten Mißverständnissen balancirenden Dialogs ohne Nebenbuhlerhaft triumphirte, das in Worten zu schildern, wäre vergebliches Abmühen. Herr Thimig fand in den Rollen des Truffaldino und des Bedienten Amadeo im Girardin'schen Einacter „Ein Pul“ gleichsam ein Schaufenster, in welchem er dem hiesigen Publicum seine schauspielerischen Kostbarkeiten auslegen konnte. Das in allen Räumchen dicht gefüllte Haus wurde nicht müde, den genialen Künstler unter fortwährenden Beifallstürmen vor die Rampe zu rufen. - Während er im Goldini'schen Stücke edel italienisches Feuer, fabelhafte Behendigkeit, quersilberne Beweglichkeit und Fingigkeit entfaltete, fühlte er in dem französischen Einacter den drollig-unbeholfenen, aus einer Verlegenheit in die andere gerathenden, schließlich zum demokratischen Bewußtsein seiner gleichberechtigten Menschennüchtheit erwachenden Diener Amadeo mit einer wahren Fülle reizender Einzelheiten aus. Im Uebrigen fand das Girardin'sche Stück offenbar mehr Gefallen als das des Italiener's.

Hel. Belfau, die in „Der Diener zweier Herren“ die Hofenrolle der Beatrice gab, litt sichtlich unter der Einwirkung eines Unwohlseins, vermochte daher bei ihrem leidenden Zustande ihrer Rolle den parodistischen Zug, der hier am Platze ist, nicht zu verleihen. In denselben Stücke spielten Frau Steinow (Manbina), sowie die Herren Gementner (Pantolfo), Hans Lichten (Zebaldo) und Siegel (Florinde), im letzteren Stücke die Herren Teller (Gonzales) und Siegel (Robicourt) befriedigend.

Verlosung.

(Wiener Communallosse.) Bei der Verlosung am 2. d. wurden die Serien 36 118 231 564 622 658 797 878 928 1028 1276 1319 1466 1505 1745 2075 2107 2180 2401 2507 und 2788 gezogen. Aus diesen Serien fiel der Haupttreffer mit 200.000 Gulden auf S. 2107 Nr. 18, der zweite Treffer mit 20.000 Gulden auf S. 2107 Nr. 1, der dritte Treffer mit 5000 Gulden auf S. 658 Nr. 87; je 1000 Gulden gewannen S. 564 Nr. 76, S. 878 Nr. 93, S. 2075 Nr. 7, T. 2401 Nr. 10 und S. 2788 Nr. 84; je 250 Gulden gewannen S. 36 Nr. 6, S. 658 Nr. 31, S. 797 Nr. 28 und 31, S. 878 Nr. 64 und 76, S. 1028 Nr. 57, S. 1276 Nr. 56 und 95, S. 1505 Nr. 77 und S. 1745 Nr. 50 und 95. Auf alle hier nicht besonders aufgeführten Nummern fällt der Gewinn von je 140 Gulden.

Original-Telegramme.

Wentone, 6. März. Kaiser-König Franz Josef traf Mittags in der Matrice ein, um Jauru zu besuchen. Dieselben verblieben zwanzig Minuten allein. Die angelammelte Menge begrüßte den Monarchen mit großen Ovationen; zahllose Rufe: „Es lebe der Frieden, es lebe der Friedensfürst!“ wurden laut. Eine Stunde später traf Franz beim Herrscherpaare zum Gegenbesuche ein und wurde vom Herrscherpaare empfangen. Die Entree dauerte 18 Minuten. Die Königin geleitete Jauru, welcher ihr die Hand küßte, bis zur Thüre des Salons.

Wien, 6. März. Graf Soluchowsky begibt sich Montag nach Berlin, um sich dem Kaiser vorzustellen. Der Besuch hängt mit der Niederlage der Italiener in Afrika zusammen. - Bei den Gemeinderatswahlen im ersten Wahlkörper wurden 28 Liberale und 28 Antifemiten gewählt; dieses Resultat bedeutet einen Gewinn von vier Mandaten zu Gunsten der Antifemiten.

Rom, 6. März. In der Kammer theilte Crispi mit, daß der König die Demission des Cabinets angenommen habe. (Voranghaltender Beifall auf verschiedenen Banken.) Der Präsident bittet, die Sitzung zu vertagen, bis die Krone eine Entscheidung getroffen. Als der Präsident die Sitzung schloß, protestirten mehrere Deputirte, weil einige das Wort verlangten und die äußerste Linke eine Motion eingebracht hatte, wonach die Regierung in Anklagezustand versetzt werden sollte. Der Senat vertagte sich gleichfalls.

Marktbericht.

Hermannstadt, 6. März. Weizen per Hektoliter 76 bis 80 Rilo fl. 5.10 bis 5.70, Halbfrucht 70 bis 74 Rilo fl. 4.20 bis 4.80, Korn 70 bis 74 Rilo fl. 3.60 bis 4.00, Gerste 66 bis 68 Rilo fl. 3.50 bis 4.00, Hafer 42 bis 45 Rilo fl. 2.20 bis 2.70, Kukuruz 70 bis 74 Rilo fl. 3.60 bis 4.00, Gier 78 bis 82 Rilo fl. 4.00 bis 4.50, Erbsen 68 bis 70 Rilo fl. 1.20 bis 1.40, Hanfman 48 bis 50 Rilo fl. 4.90 bis 5.70, Erbsen 76 bis 80 Rilo fl. 5.50 bis 6.00, Rindfleisch 78 bis 82 Rilo fl. 7.00 bis 8.00, Schafschmelz 76 bis 80 Rilo fl. 5.00 bis 6.00, Schweineschmelz per 100 Rilo fl. 11.00 bis 12.00, Mehl Nr. 0 fl. 15.00, Mehl Nr. 1 fl. 14.80, Mehl Nr. 2 fl. 13.40, Mehl Nr. 3 fl. 12.00, Mehl Nr. 4 fl. 11.00, Mehl Nr. 5 fl. 10.00, Mehl Nr. 6 fl. 9.00, Mehl Nr. 7 fl. 8.00, Mehl Nr. 8 fl. 7.00, Mehl Nr. 9 fl. 6.00, Mehl Nr. 10 fl. 5.00, Mehl Nr. 11 fl. 4.00, Mehl Nr. 12 fl. 3.00, Mehl Nr. 13 fl. 2.00, Mehl Nr. 14 fl. 1.00, Mehl Nr. 15 fl. 0.50, Mehl Nr. 16 fl. 0.20, Mehl Nr. 17 fl. 0.10, Mehl Nr. 18 fl. 0.05, Mehl Nr. 19 fl. 0.02, Mehl Nr. 20 fl. 0.01, Mehl Nr. 21 fl. 0.00, Mehl Nr. 22 fl. 0.00, Mehl Nr. 23 fl. 0.00, Mehl Nr. 24 fl. 0.00, Mehl Nr. 25 fl. 0.00, Mehl Nr. 26 fl. 0.00, Mehl Nr. 27 fl. 0.00, Mehl Nr. 28 fl. 0.00, Mehl Nr. 29 fl. 0.00, Mehl Nr. 30 fl. 0.00, Mehl Nr. 31 fl. 0.00, Mehl Nr. 32 fl. 0.00, Mehl Nr. 33 fl. 0.00, Mehl Nr. 34 fl. 0.00, Mehl Nr. 35 fl. 0.00, Mehl Nr. 36 fl. 0.00, Mehl Nr. 37 fl. 0.00, Mehl Nr. 38 fl. 0.00, Mehl Nr. 39 fl. 0.00, Mehl Nr. 40 fl. 0.00, Mehl Nr. 41 fl. 0.00, Mehl Nr. 42 fl. 0.00, Mehl Nr. 43 fl. 0.00, Mehl Nr. 44 fl. 0.00, Mehl Nr. 45 fl. 0.00, Mehl Nr. 46 fl. 0.00, Mehl Nr. 47 fl. 0.00, Mehl Nr. 48 fl. 0.00, Mehl Nr. 49 fl. 0.00, Mehl Nr. 50 fl. 0.00, Mehl Nr. 51 fl. 0.00, Mehl Nr. 52 fl. 0.00, Mehl Nr. 53 fl. 0.00, Mehl Nr. 54 fl. 0.00, Mehl Nr. 55 fl. 0.00, Mehl Nr. 56 fl. 0.00, Mehl Nr. 57 fl. 0.00, Mehl Nr. 58 fl. 0.00, Mehl Nr. 59 fl. 0.00, Mehl Nr. 60 fl. 0.00, Mehl Nr. 61 fl. 0.00, Mehl Nr. 62 fl. 0.00, Mehl Nr. 63 fl. 0.00, Mehl Nr. 64 fl. 0.00, Mehl Nr. 65 fl. 0.00, Mehl Nr. 66 fl. 0.00, Mehl Nr. 67 fl. 0.00, Mehl Nr. 68 fl. 0.00, Mehl Nr. 69 fl. 0.00, Mehl Nr. 70 fl. 0.00, Mehl Nr. 71 fl. 0.00, Mehl Nr. 72 fl. 0.00, Mehl Nr. 73 fl. 0.00, Mehl Nr. 74 fl. 0.00, Mehl Nr. 75 fl. 0.00, Mehl Nr. 76 fl. 0.00, Mehl Nr. 77 fl. 0.00, Mehl Nr. 78 fl. 0.00, Mehl Nr. 79 fl. 0.00, Mehl Nr. 80 fl. 0.00, Mehl Nr. 81 fl. 0.00, Mehl Nr. 82 fl. 0.00, Mehl Nr. 83 fl. 0.00, Mehl Nr. 84 fl. 0.00, Mehl Nr. 85 fl. 0.00, Mehl Nr. 86 fl. 0.00, Mehl Nr. 87 fl. 0.00, Mehl Nr. 88 fl. 0.00, Mehl Nr. 89 fl. 0.00, Mehl Nr. 90 fl. 0.00, Mehl Nr. 91 fl. 0.00, Mehl Nr. 92 fl. 0.00, Mehl Nr. 93 fl. 0.00, Mehl Nr. 94 fl. 0.00, Mehl Nr. 95 fl. 0.00, Mehl Nr. 96 fl. 0.00, Mehl Nr. 97 fl. 0.00, Mehl Nr. 98 fl. 0.00, Mehl Nr. 99 fl. 0.00, Mehl Nr. 100 fl. 0.00, Mehl Nr. 101 fl. 0.00, Mehl Nr. 102 fl. 0.00, Mehl Nr. 103 fl. 0.00, Mehl Nr. 104 fl. 0.00, Mehl Nr. 105 fl. 0.00, Mehl Nr. 106 fl. 0.00, Mehl Nr. 107 fl. 0.00, Mehl Nr. 108 fl. 0.00, Mehl Nr. 109 fl. 0.00, Mehl Nr. 110 fl. 0.00, Mehl Nr. 111 fl. 0.00, Mehl Nr. 112 fl. 0.00, Mehl Nr. 113 fl. 0.00, Mehl Nr. 114 fl. 0.00, Mehl Nr. 115 fl. 0.00, Mehl Nr. 116 fl. 0.00, Mehl Nr. 117 fl. 0.00, Mehl Nr. 118 fl. 0.00, Mehl Nr. 119 fl. 0.00, Mehl Nr. 120 fl. 0.00, Mehl Nr. 121 fl. 0.00, Mehl Nr. 122 fl. 0.00, Mehl Nr. 123 fl. 0.00, Mehl Nr. 124 fl. 0.00, Mehl Nr. 125 fl. 0.00, Mehl Nr. 126 fl. 0.00, Mehl Nr. 127 fl. 0.00, Mehl Nr. 128 fl. 0.00, Mehl Nr. 129 fl. 0.00, Mehl Nr. 130 fl. 0.00, Mehl Nr. 131 fl. 0.00, Mehl Nr. 132 fl. 0.00, Mehl Nr. 133 fl. 0.00, Mehl Nr. 134 fl. 0.00, Mehl Nr. 135 fl. 0.00, Mehl Nr. 136 fl. 0.00, Mehl Nr. 137 fl. 0.00, Mehl Nr. 138 fl. 0.00, Mehl Nr. 139 fl. 0.00, Mehl Nr. 140 fl. 0.00, Mehl Nr. 141 fl. 0.00, Mehl Nr. 142 fl. 0.00, Mehl Nr. 143 fl. 0.00, Mehl Nr. 144 fl. 0.00, Mehl Nr. 145 fl. 0.00, Mehl Nr. 146 fl. 0.00, Mehl Nr. 147 fl. 0.00, Mehl Nr. 148 fl. 0.00, Mehl Nr. 149 fl. 0.00, Mehl Nr. 150 fl. 0.00, Mehl Nr. 151 fl. 0.00, Mehl Nr. 152 fl. 0.00, Mehl Nr. 153 fl. 0.00, Mehl Nr. 154 fl. 0.00, Mehl Nr. 155 fl. 0.00, Mehl Nr. 156 fl. 0.00, Mehl Nr. 157 fl. 0.00, Mehl Nr. 158 fl. 0.00, Mehl Nr. 159 fl. 0.00, Mehl Nr. 160 fl. 0.00, Mehl Nr. 161 fl. 0.00, Mehl Nr. 162 fl. 0.00, Mehl Nr. 163 fl. 0.00, Mehl Nr. 164 fl. 0.00, Mehl Nr. 165 fl. 0.00, Mehl Nr. 166 fl. 0.00, Mehl Nr. 167 fl. 0.00, Mehl Nr. 168 fl. 0.00, Mehl Nr. 169 fl. 0.00, Mehl Nr. 170 fl. 0.00, Mehl Nr. 171 fl. 0.00, Mehl Nr. 172 fl. 0.00, Mehl Nr. 173 fl. 0.00, Mehl Nr. 174 fl. 0.00, Mehl Nr. 175 fl. 0.00, Mehl Nr. 176 fl. 0.00, Mehl Nr. 177 fl. 0.00, Mehl Nr. 178 fl. 0.00, Mehl Nr. 179 fl. 0.00, Mehl Nr. 180 fl. 0.00, Mehl Nr. 181 fl. 0.00, Mehl Nr. 182 fl. 0.00, Mehl Nr. 183 fl. 0.00, Mehl Nr. 184 fl. 0.00, Mehl Nr. 185 fl. 0.00, Mehl Nr. 186 fl. 0.00, Mehl Nr. 187 fl. 0.00, Mehl Nr. 188 fl. 0.00, Mehl Nr. 189 fl. 0.00, Mehl Nr. 190 fl. 0.00, Mehl Nr. 191 fl. 0.00, Mehl Nr. 192 fl. 0.00, Mehl Nr. 193 fl. 0.00, Mehl Nr. 194 fl. 0.00, Mehl Nr. 195 fl. 0.00, Mehl Nr. 196 fl. 0.00, Mehl Nr. 197 fl. 0.00, Mehl Nr. 198 fl. 0.00, Mehl Nr. 199 fl. 0.00, Mehl Nr. 200 fl. 0.00, Mehl Nr. 201 fl. 0.00, Mehl Nr. 202 fl. 0.00, Mehl Nr. 203 fl. 0.00, Mehl Nr. 204 fl. 0.00, Mehl Nr. 205 fl. 0.00, Mehl Nr. 206 fl. 0.00, Mehl Nr. 207 fl. 0.00, Mehl Nr. 208 fl. 0.00, Mehl Nr. 209 fl. 0.00, Mehl Nr. 210 fl. 0.00, Mehl Nr. 211 fl. 0.00, Mehl Nr. 212 fl. 0.00, Mehl Nr. 213 fl. 0.00, Mehl Nr. 214 fl. 0.00, Mehl Nr. 215 fl. 0.00, Mehl Nr. 216 fl. 0.00, Mehl Nr. 217 fl. 0.00, Mehl Nr. 218 fl. 0.00, Mehl Nr. 219 fl. 0.00, Mehl Nr. 220 fl. 0.00, Mehl Nr. 221 fl. 0.00, Mehl Nr. 222 fl. 0.00, Mehl Nr. 223 fl. 0.00, Mehl Nr. 224 fl. 0.00, Mehl Nr. 225 fl. 0.00, Mehl Nr. 226 fl. 0.00, Mehl Nr. 227 fl. 0.00, Mehl Nr. 228 fl. 0.00, Mehl Nr. 229 fl. 0.00, Mehl Nr. 230 fl. 0.00, Mehl Nr. 231 fl. 0.00, Mehl Nr. 232 fl. 0.00, Mehl Nr. 233 fl. 0.00, Mehl Nr. 234 fl. 0.00, Mehl Nr. 235 fl. 0.00, Mehl Nr. 236 fl. 0.00, Mehl Nr. 237 fl. 0.00, Mehl Nr. 238 fl. 0.00, Mehl Nr. 239 fl. 0.00, Mehl Nr. 240 fl. 0.00, Mehl Nr. 241 fl. 0.00, Mehl Nr. 242 fl. 0.00, Mehl Nr. 243 fl. 0.00, Mehl Nr. 244 fl. 0.00, Mehl Nr. 245 fl. 0.00, Mehl Nr. 246 fl. 0.00, Mehl Nr. 247 fl. 0.00, Mehl Nr. 248 fl. 0.00, Mehl Nr. 249 fl. 0.00, Mehl Nr. 250 fl. 0.00, Mehl Nr. 251 fl. 0.00, Mehl Nr. 252 fl. 0.00, Mehl Nr. 253 fl. 0.00, Mehl Nr. 254 fl. 0.00, Mehl Nr. 255 fl. 0.00, Mehl Nr. 256 fl. 0.00, Mehl Nr. 257 fl. 0.00, Mehl Nr. 258 fl. 0.00, Mehl Nr. 259 fl. 0.00, Mehl Nr. 260 fl. 0.00, Mehl Nr. 261 fl. 0.00, Mehl Nr. 262 fl. 0.00, Mehl Nr. 263 fl. 0.00, Mehl Nr. 264 fl. 0.00, Mehl Nr. 265 fl. 0.00, Mehl Nr. 266 fl. 0.00, Mehl Nr. 267 fl. 0.00, Mehl Nr. 268 fl. 0.00, Mehl Nr. 269 fl. 0.00, Mehl Nr. 270 fl. 0.00, Mehl Nr. 271 fl. 0.00, Mehl Nr. 272 fl. 0.00, Mehl Nr. 273 fl. 0.00, Mehl Nr. 274 fl. 0.00, Mehl Nr. 275 fl. 0.00, Mehl Nr. 276 fl. 0.00, Mehl Nr. 277 fl. 0.00, Mehl Nr. 278 fl. 0.00, Mehl Nr. 279 fl. 0.00, Mehl Nr. 280 fl. 0.00, Mehl Nr. 281 fl. 0.00, Mehl Nr. 282 fl. 0.00, Mehl Nr. 283 fl. 0.00, Mehl Nr. 284 fl. 0.00, Mehl Nr. 285 fl. 0.00, Mehl Nr. 286 fl. 0.00, Mehl Nr. 287 fl. 0.00, Mehl Nr. 288 fl. 0.00, Mehl Nr. 289 fl. 0.00, Mehl Nr. 290 fl. 0.00, Mehl Nr. 291 fl. 0.00, Mehl Nr. 292 fl. 0.00, Mehl Nr. 293 fl. 0.00, Mehl Nr. 294 fl. 0.00, Mehl Nr. 295 fl. 0.00, Mehl Nr. 296 fl. 0.00, Mehl Nr. 297 fl. 0.00, Mehl Nr. 298 fl. 0.00, Mehl Nr. 299 fl. 0.00, Mehl Nr. 300 fl. 0.00, Mehl Nr. 301 fl. 0.00, Mehl Nr. 302 fl. 0.00, Mehl Nr. 303 fl. 0.00, Mehl Nr. 304 fl. 0.00, Mehl Nr. 305 fl. 0.00, Mehl Nr. 306 fl. 0.00, Mehl Nr. 307 fl. 0.00, Mehl Nr. 308 fl. 0.00, Mehl Nr. 309 fl. 0.00, Mehl Nr. 310 fl. 0.00, Mehl Nr. 311 fl. 0.00, Mehl Nr. 312 fl. 0.00, Mehl Nr. 313 fl. 0.00, Mehl Nr. 314 fl. 0.00, Mehl Nr. 315 fl. 0.00, Mehl Nr. 316 fl. 0.00, Mehl Nr. 317 fl. 0.00, Mehl Nr. 318 fl. 0.00, Mehl Nr. 319 fl. 0.00, Mehl Nr. 320 fl. 0.00, Mehl Nr. 321 fl. 0.00, Mehl Nr. 322 fl. 0.00, Mehl Nr. 323 fl. 0.00, Mehl Nr. 324 fl. 0.00, Mehl Nr. 325 fl. 0.00, Mehl Nr. 326 fl. 0.00, Mehl Nr. 327 fl. 0.00, Mehl Nr. 328 fl. 0.00, Mehl Nr. 329 fl. 0.00, Mehl Nr. 330 fl. 0.00, Mehl Nr. 331 fl. 0.00, Mehl Nr. 332 fl. 0.00, Mehl Nr. 333 fl. 0.00, Mehl Nr. 334 fl. 0.00, Mehl Nr. 335 fl. 0.00, Mehl Nr. 336 fl. 0.00, Mehl Nr. 337 fl. 0.00, Mehl Nr. 338 fl. 0.00, Mehl Nr. 339 fl. 0.00, Mehl Nr. 340 fl. 0.00, Mehl Nr. 341 fl. 0.00, Mehl Nr. 342 fl. 0.00, Mehl Nr. 343 fl. 0.00, Mehl Nr. 344 fl. 0.00, Mehl Nr. 345 fl. 0.00, Mehl Nr. 346 fl. 0.00, Mehl Nr. 347 fl. 0.00, Mehl Nr. 348 fl. 0.00, Mehl Nr. 349 fl. 0.00, Mehl Nr. 350 fl. 0.00, Mehl Nr. 351 fl. 0.00, Mehl Nr. 352 fl. 0.00, Mehl Nr. 353 fl. 0.00, Mehl Nr. 354 fl. 0.00, Mehl Nr. 355 fl. 0.00, Mehl Nr. 356 fl. 0.00, Mehl Nr. 357 fl. 0.00, Mehl Nr. 358 fl. 0.00, Mehl Nr. 359 fl. 0.00, Mehl Nr. 360 fl. 0.00, Mehl Nr. 361 fl. 0.00, Mehl Nr. 362 fl. 0.00, Mehl Nr. 363 fl. 0.00, Mehl Nr. 364 fl. 0.00, Mehl Nr. 365 fl. 0.00, Mehl Nr. 366 fl. 0.00, Mehl Nr. 367 fl. 0.00, Mehl Nr. 368 fl. 0.00, Mehl Nr. 369 fl. 0.00, Mehl Nr. 370 fl. 0.00, Mehl Nr. 371 fl. 0.00, Mehl Nr. 372 fl. 0.00, Mehl Nr. 373 fl. 0.00, Mehl Nr. 374 fl. 0.00, Mehl Nr. 375 fl. 0.00, Mehl Nr. 376 fl. 0.00, Mehl Nr. 377 fl. 0.00, Mehl Nr. 378 fl. 0.00, Mehl Nr. 379 fl. 0.00, Mehl Nr. 380 fl. 0.00, Mehl Nr. 381 fl. 0.00, Mehl Nr. 382 fl. 0.00, Mehl Nr. 383 fl. 0.00, Mehl Nr. 384 fl. 0.00, Mehl Nr. 385 fl. 0.00,

Aus dem Amtsblatte.

Citation.

Am 19. März (auch unter dem Schöpfungswerte) Fabrikante des Carl Fischmann in Magyar-Wägen. (Zehnjähriger Verlehrsgericht.)

Aufforderungen.

Vom Torbater Bezirksgerichte an Ladislaus Löb, zur Tagfahrt am 11. März zu erscheinen. Vom Torbater Bezirksgerichte an Viri Matyas geb. Szalacs, zur Tagfahrt am 2. April zu erscheinen.

Rundmachung.

Vom Klausenburger Gerichtshofe, daß die Tagfahrt wegen Commassation in Daal am 19. April stattfindet.

Zur gefälligen Beachtung!

Ich erlaube mir, dem geehrten p. t. Publicum höflichst anzuzeigen, daß ich am 1. März d. J. die

Brod-Bäckerei

Sporengasse 15

übernommen habe. Mit der Zusicherung, daß ich es mir ganz besonders angelegen sein lassen werde, sowohl durch solide Bedienung beim Backen für die geehrten Kunden, als auch durch Lieferung von vorzüglichem, schmackhaftem, täglich frisch gebackenem Hausbrod das p. t. Publicum auf das Beste zufrieden zu stellen und mit dem Beifügen, daß ich auch an Wochen- und Markttagen backen werde, bitte ich um zahlreichen gütigen Zuspruch. (189) 1-2

Vorschauungsvoll

Katharina Heiser.

Ein Paar Race-Pferde,

dunkelbraun, 4 und 5 Jahre alt,

eine frisch gefaltete

Milchkuh Pinzgauer Race

und (140) 2-3

mehrere Fuhren Heu,

Prima-Qualität, sind zu verkaufen

Neugasse Nr. 31.

Dachziegel,

1000 Stück 16 fl. mit Zustellung in's Haus, ferner (136) 3-3

junges Eichen-Brennholz,

über einen Meter lang, die Meterklasten 7 fl. 20 kr., zu haben bei

Karl Bespaletz,

Burgergasse Nr. 20.

Wer hustet,

nehme die rühmlichst bewährten und stets zuverlässigen

KAISER'S

Brust-Bonbons.

Helfen sicher bei Husten, Heiserkeit, Brust-Katarrh und Verschleimung.

Durch zahlreiche Atteste als einzig Bestes und Billigstes anerkannt. (824) 12-15

In Pak. à 10 und 20 Kr.

Sicheren Erfolg

bringen die bewährten und hochgeschätzten

Kaiser's

Pfeffermünz-Caramellen,

Sicherstes gegen Appetitlosigkeit, Magenweh und schlechten verdorbenen Magen.

Echt in Paketen à 20 Kr. in J. C. Molnar's und Karl Müller's Apotheke, W. F. Morscher's Apotheke, „Zum Genfer Kreuz“ in Hermannstadt; J. H. Weber in Schässburg; Josef Graffius in Broos; J. Ludwig Binder in Mühlbach.

CHOCOLADE JORDAN & TIMAEUS K. u. K. HOFLIEFERANTEN WIEN-PRAG BODENBACH BUDAPEST. ECHTER ENTOELTER CACAO (84) 39-52

Haus-Verkauf.

Das Haus in der Franziskanergasse Nr. 1 und 2 ist aus freier Hand zu verkaufen.

Das Nähere brieflich bei der Eigentümerin Esther Setzer, Déva, Polgar-utoza. (189) 3-6

CACAO-VERO

entölter, leicht löslicher Cacao, feinste Marke

Chocoladen

Anerkannt vorzügliche Qualitäten.

HARTWIG & VOGEL Bodenbach (83) 38-78

Zu haben in den meisten Conditoreien, Specerei-, Delicatess- und Droguen-Geschäften.

Beste Wähle der Welt!



Wer seine Beschuhung tief schwarz, glänzend und dauerhaft erhalten will, kaufe nur

Fernolendt-Schuhwähse

kais. l. ö. priv. Fabrik gegründet 1832 in Wien.

Fabriks-Niederlage

Wien, I. Schulerstrasse 21.

Überall vorrätig! (10) 10-52

Wegen der vielen werthloßen Nachahmungen achte man genau auf meinen Namen

St. Fernolendt.

Zur gefälligen Beachtung!

Ergebenst Befertigte beehren sich, einem p. t. Publicum zur herannahenden Saison ihre bestabgelagerten, vorzüglichen

BIERE,

als:

Märzen-, Kronen-, Salvator- u. Bock-Bier

zu den coulantesten Bedingungen zu offeriren.

Gleichzeitig erlauben wir uns, zu bemerken, daß Bier auch zu 1/4 Hektoliter und 1 Kiste à 30 Liter ausgeführt werden dürfen, wodurch Jedermann die Möglichkeit geboten ist, stets frisches Bier vorrätig zu haben, und zeichnen

hochachtungsvoll

Erste siebenbürgische Dampfbrauerei der

Johann Habermann's Erben,

Hermannstadt.

(161) 2-6



KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT VERSCHÖNERUNG UND VERFEINERUNG DES TEINTS PUDER.

Elegantester Toilette-, Ball- u. Salonpuder, weiß, rosa oder gelb. Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, k. k. Professor in Wien. Anerkennungs schreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

GOTTLIEB TAUSSIG,

K. und K. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.

Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.

Da haben in J. C. Molnar's Apotheke in Hermannstadt, Heltauer-gasse Nr. 59, bei J. Buresch jun. in Mediasch und in den meisten Parfümerien, Droguerien und Apotheken. (176) 6-48

Ungar. Classen-Lotterie.

35007 Geldgewinne im Gesamtbetrage von 7932000 Kronen.

Grösster Gewinn im glücklichsten Falle

Eine Million Kronen.

II. Classe.

Ziehung vom 11. bis 14. März 1896.

Table with 3 columns: Gewinne, Kronen, Kronen. Lists prizes from 100000 down to 120 Kronen.

Preise der Kauflose für die II. Classe:

Table with 4 columns: 1/1, 1/2, 1/10, 1/20. Values: fl. 40.-, 20.-, 4.-, 2.-

Preise der Voll-Lose für die II. and III. Classe giltig:

Table with 4 columns: 1/1, 1/2, 1/10, 1/20. Values: fl. 60.-, 30.-, 6.-, 3.-

Neßt diesen Original-Lospreisen sind bei Bestellung von Losen II. Classe für Porto re-commandirter Briefe und Ziehungsliste 25 kr., bei Bestellung von Voll-Losen für rec. Porto und die 2 Ziehungslisten 40 kr. zu senden.

III. Classe.

Ziehung vom 12 bis 28. Mai 1896.

Table with 3 columns: Gewinne, Kronen, Kronen. Lists prizes from 600000 down to 150 Kronen.

Lose empfiehlt und versendet gegen vorherige Einwendung des Betrages per Postanweisung oder gegen Nachnahme

Carl Heintze, Budapest, Servitenplatz 3. Telegramm-Adresse: Lottoheintze Budapest. Servitenplatz 3.